

Die Suche nach der Heimat des Ostmarkgrafen Wilhelm.

Von Oskar Mitis.

Mit der Herkunft der Ostmarkgrafen des neunten Jahrhunderts, vornehmlich der Gruppe Wilhelm-Engelschalk, hat sich meines Wissens noch niemand ernstlich beschäftigt. Allerdings: die Dürftigkeit der Quellen ließ einen Erfolg kaum erhoffen, wenn man besitzgeschichtlich an diese Herren herankommen wollte. Um sicher zu gehen, durfte man sich ja zunächst nur an die wenigen Aufzeichnungen halten, in denen Wilhelm, der ältere dieses Namens, als Graf bezeichnet wird; wir besitzen deren zwei, wo er in seiner amtlichen Eigenschaft hervortritt, und einige, in denen er als Grundherr und Stifter handelt¹.

Die Erfahrung, daß die zum Schutze der Reichsgrenzen berufenen Grafen und deren Familien mit ihrem Besitz fest in den Grenzgebieten wurzeln — man denke etwa an die Eppensteiner² und an den Markgrafen Sigfried³ — stellt sich auch bei der Wilhelmsippe ein. Bezeichnenderweise führt uns der wichtigste Verkehrsweg des Grenzgebietes, die Donau, immer wieder an den Stützpunkten des Geschlechtes vorbei. Genannt werden uns „Uuesin“ (834)⁴ und „Eskituna“ (834)⁵ sowie das umstrittene „Rosdorf“ (853), in dem ich doch das am linken Donauufer, gegenüber Aschach, befindliche (Ober-, Unter-)Landshag erblicken möchte⁶. Eine andere Besitzgruppe tritt 833 in der Gegend von Wilhering hervor: „Sconheringa“⁷, die Wüstung Kematen bei Wilhering⁸ und das einstige

¹ 821 Jänner 1 (Heuwieser, Die Traditionen des Hochstiftes Passau, 1930, Nr. 78) — 826 Februar 27 (Urkundenbuch des Landes ob der Enns, 1, 63 Nr. 104) — 827 August 8 (Bitterau, Die Traditionen des Hochstifts Freising, 1, 1905, Nr. 548) — 833 (J. Wiedemann, Die Traditionen des Hochstifts Regensburg, 1942, Nr. 26) — 834 (Wiedemann, Nr. 27) — 853 Jänner 8 (Kehr, Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, 1934, Nr. 64).

² Anfangs des 11. Jh. an der ungarischen Grenze; vgl. Pirchegger, Gesch. der Steiermark, 1, (1936) 290.

³ In der „Neumark“; vgl. K. Lechner, Bibliographie zur Landeskunde (1940) Nr. 882 und 886.

⁴ Nach Schiffmann, Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich, 2, 524, Wesenstein, Burgruine bei Waldkirchen am Wesen, Bezirk Engelhardszell.

⁵ Sicher das nahe bei Waldkirchen gelegene Eschenau, Bez. Peuerbach, nicht — wie Wiedemann vermutet — St. Agatha; vgl. Schiffmann 1, 271.

⁶ In der Gemeinde Feldkirchen a. d. D. — Schiffmann, 2, 297, spricht sich für St. Peter am Windberg aus!

⁷ Schönering, Gemeinde Wilhering, Bez. Linz; vgl. Schiffmann 1, 166.

⁸ Vgl. Schiffmann 2, 28.

Burgheim bei Wilhering⁹. Dazu ist auch Tening¹⁰ zu stellen, das Graf Wilhelm 826 an Mondsee geschenkt hat. Wieder an der Donau, schon östlich der Ennsmündung, verfügte Wilhelm am linken Stromufer über das besonders ausgedehnte Gebiet zwischen Aist und Narn, bis zur böhmischen Grenze (853). Folgen wir der Donau auf niederösterreichisches Gebiet, so wäre am rechten Ufer Mautern zu erwähnen, wo zwar erst gelegentlich der Enteignungen, 893, Familienbesitz erwähnt wird¹¹; doch dürfte hier etwas schon in Wilhelms d. Ä. Hand gewesen sein, bevor er landeinwärts zum Grundherrn wurde. Das „Bersnicha“, wo Graf Wilhelm 834 die Kirche mit reichen Zugaben an St. Emmeram schenkte, wird ja auf Perschling, östlich St. Pölten, bezogen¹², und der Gedanke, daß die Gründung von Wilhelmsburg, südlich St. Pölten, auf den älteren oder den jüngeren Grafen Wilhelm zurückzuführen ist¹³, kann kaum als müßige Vermutung abgetan werden. Noch weiter donauabwärts begegnen wir der jüngeren Schichte der Sippe: am Kamp¹⁴, an der Schmida¹⁵ und vielleicht schon am Bisamberg, nahe Wien¹⁶.

⁹ Einst bei Fall, Gemeinde Wilhering; vgl. Schiffmann, Ergänzungsband, 96 — Wiedemann meint: Puchham, westl. Linz.

¹⁰ In der Gemeinde Kirchberg, Bez. Linz; vgl. Schiffmann, I, 189 — Pritz, Gesch. des Landes ob der Enns I, 321, ließ diese Gleichsetzung offen.

¹¹ Der Besitz ging an Kremsmünster über; vgl. Kehr, Die Urkunden K. Arnolfs (1940) Nr. 120 — Unter dem „Eporespurh“ des Diploms von 893 wird fast allgemein Mautern verstanden. Lechner, Studien zur Besitz- und Kirchengeschichte der karolingischen und der ottonischen Ostmark an der Donau (in Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 52, 1938) S. 205—206 hat sehr beachtenswerte Gründe dafür geltend gemacht, daß sich jener abgekommene Name auf eine Burg bei Stein a. d. D., am linken Ufer, beziehe, weshalb man zu erwägen habe, ob nicht Mautern im 9. Jh. als zur Eparesburg zugehörig angesehen worden ist. Stimmt diese Ausnahme, so läge da ein neuer Beleg für die — bis heute noch keineswegs genügend verwertete — Erscheinung vor, daß „Brückenköpfe“ schon frühzeitig in einer Hand vereinigt wurden.

¹² So Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs I, 144, und Klebel in: Abhandlungen zur Geschichte Wiens 4, 1932, S. 34. In dem heutigen Perschling, Bez. Herzogenburg, befindet sich jedoch nur eine Kapelle. Infolgedessen wurde an verschiedene andere Orte gedacht; an das unmittelbar benachbarte Weißenkirchen, an Zwentendorf, an Murstetten. Vgl. Lechner a.a.O. S. 202.

¹³ K. Helleiner in „Traisengau“ 1936, S. 103.

¹⁴ In Zusammenhang mit den Enteignungen 893 erwähnt. Zu dem Besitz Kremsmünsters bei St. Pölten, um Schmida, am Kamp und an der Perschling vgl. B. Pösinger (in: Archiv für Gesch. der Diözese Linz, 3, 1906, S. 72 bis 77) und jetzt vor allem Lechner a.a.O., S. 202 bis 203 — Klebel denkt bei dem Besitz am Kamp an Grafenwörth (Die bayerische Kirche und die Christianisierung der Ostalpenländer in: „Katholischer Glaube und deutsches Volkstum in Österreich“, 1933, S. 95).

¹⁵ Die Begehung des dortigen Besitzes von Kremsmünster war, wie 877 einmal erwähnt wird, durch den Grafen Wilhelm vorgenommen worden; vgl. Mühlbacher 1522 und K. Lechner, Studien zur Besitz- und Kirchengeschichte der karolingischen und der ottonischen Ostmark an der Donau in: Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung 52 (1938), 195 bis 215. — Kremsmünster verkaufte 1405 seinen Besitz in Fels am Wagram und in Kollersdorf; vgl. Schiffmann, Stiftsurbare, 2, 178.

¹⁶ Lechner a.a.O. nimmt nicht ohne Grund an, daß Engelschalksfeld (heute: Enzesfeld) seinen Namen dem Ostmarkgrafen verdankt.

War Graf Wilhelm auch mit dem Martinskloster zu Schönau, an der Pram (südöstlich Schärding), dem Orte, wo er 834 seine Schenkung an St. Emmeram vollzog, näher verbunden, oder erklärt sich dieses Zusammentreffen lediglich aus Wilhelms Beziehungen zu Regensburg, das ja in Schönau alte Rechte besaß? Auf alle Fälle sei hier festgehalten, daß der Besitz des Martinsklosters 819 oder 830 durch einen Uuichelm verraint wurde¹⁷, andererseits aber Wichelm und Wilhelm wiederholt nebeneinander genannt werden¹⁸.

Damit sind indes die zunächst erkennbaren Belege für die Ortsverbundenheiten des Grafen Wilhelm und seiner Familie erschöpft. Keiner derselben führt uns etwa in ein „Hinterland“ zurück. In dieser Hinsicht darf aber vielleicht mit einem besseren Ergebnis gerechnet werden, wenn wir überhaupt alle Träger des Namens Wilhelm, die im achten und im beginnenden neunten Jahrhundert westlich der Mark beurkundet sind, eingehend vornehmen. Den Aufbau dieser Arbeit wird eine längere genealogische Untersuchung an anderer Stelle vorzuführen haben.

Anhang: Belegstellen

Vgl. Anm. 1, 11 und 14.

- 821 Januar 1, Linz. Ruodolt gibt die von ihm entfremdete Schenkung seines verstorbenen Bruders, des Priesters Odascalh, zu Ruefling heraus.
„Actum est autem hoc in loco nuncupante ad Linza coram Reginhario episcopo simulque Uuillihelmo comite“.

¹⁷ Mit Erpanchert und Eigil als Hauptzeugen und mit einem Reginbert als Schlußzeugen (Wiedemann Nr. 15). — Zweifellos ist dies der Wichelm, der uns aus den Freisinger Urkunden als Bruder des Hauptzeugen Eigil und als Sohn des Kiso bekannt ist (827 und 840; Bitterauf 541 und 636). Kiso war 825 Schlußzeuge bei Engildrud, der Frau des Erchanbert (Bitterauf 513 a).

¹⁸ 826, 828, 845 (B 536, 560, 674; zuletzt „Uuillihelm, Uuichelm, Reginperht“). — Wichelm und Eigil stehen in Beziehung zu (Ober-, Unter-) Strogn, Gem. Bockhorn, Amtsger. Erding (B 636). In einer Zeugenreihe für Bockhorn stehen „Alauuih, Uuichelm“ nebeneinander (823; B 490 — vgl. auch B 464), weiters findet man Wichelm neben Petto (821, 827; B 457, 547 g), andererseits einen Wilhelm zwischen Alauuih und Petto (821; B 452). In Sachen Strogn begegnet man diesem Wilhelm in Gesellschaft eines Odalschalk (822 „Reginperht, Oadascalh, Uuillihelm“ B 474 a; vgl. 476) und eines Drudolt (822, 830; B 480, 591, vgl. auch 473). Diese Beobachtung ergänzt sich durch die Zeugenpaare Petto-Alauuih (816 bis 828; B 353, 392, 478, 556 a), Odalschalk-Petto (824, 826; B 506, 532) und Drudolt-Petto (822, 825, 827; B 480, 514, 540 a). Ich erwähne weiters, daß der Zeugengruppe „Reginperht, Petto, Alauuih, Uro“ (828; B 556 a) und den Paaren Alauuih-Uro (824, 826, 828; B 508, 538 b, 564—566) das Zusammentreffen Uro-Reginbert (819 bis 829; B 432, 456, 491, 534 a, 576 a) und die Zeugengruppen „Uuillahelm, Uro, Reginperht“ (822; B 464), „Uuillahelm, Uro, Kiso“ (823; B 495), „Uro, Kiso“ (825; B 516 b) sowie „Uuillihelm, Uro“ (828; B 578) entsprechen. Es muß auffallen, daß „Uro, Alauuih“ auch weitab von Freising, bei Linz, und zwar gerade im Gefolge des Grafen Wilhelm, aufscheinen! (827; B 548). Wir erfassen hier bereits wertvolle Spuren.

- 826 Februar 27, Tening. „Ego Uuillihelmu comis... volo tradere propriam hereditatem meam ad sanctum Michahelem archangelum ad Maninseo... quicquid habeo in villa, que dicitur Teninga, nisi quod Suuidinc habuit... ut post obitum meum et uxor meae et, si uxor mea tamdiu lectum meum servaverit, hoc habeat, postea in vestrum dominium dispono...“
- 827 August 21 „Chestinperc“. Bischof Hitto und Graf Uuillihelmu bestimmen mit den Slaven die Grenze der Pfarrei Buchenau. „Convenientibus venerabilibus viris Hitto episcopus et Uuillihelmu comis ad illo loco que dicitur Pohinaua et in illum campum qui sic dictum est Cestiniper... Tunc vero Uuillihelmu comis secundum Keroldi iussionem quesivit inter vetustissimis viris Baiomariis et Sclauaniis ubi rectissimum terminum invenire potuissent... Ista convenientia et complacitatio factum fuit inter ipso venerabili episcopo Hittone et Techilino et filiis eius Uuillihelmo comite praesente et aliis...“
833. Regensburg. „TRADITIO VVILLIHELMI COMITIS.. quidam comis nomine Vuillihelmu... ad sanctum Emmerammum dei martyrem omnia que habuit in locis subter scriptis, tradidit... Sconheringa, Cheminatum et Purcheim, ea scilicet ratione ut post obitum suum firmiter ad ipsum sanctum dei ipsa traditionis causa constaret, si heredem non haberet, et tamen coniux ipsius easdem res in ditione sua teneret, quamdiu lectum suum conservaret; si vero humano more contigeret, ut lectum suum non custodiret, mox traditio ad locum suum reverteretur; si autem heredem superstitem habeat, ut ipse potestate hereditatem suam possideat ...“
834. Schönau. „TRADITIO VVILLIHELMI COMITIS... tradidit ad sanctum Emmerammum res proprietatis sue, quas habere videbatur in loco nominato Bersnicha, id est ecclesiam et casam cum curte atque reliquis edificiis... et eadem cause in eius potestate fierent, usque dum viveret ipse, et coniugis eius Engilrade, donec ipsa vixisset et quamdiu thorum maritalem conservaret, et haec omnibus modis firma persisterent, si sibi heres non nasceretur; hoc insuper complacitans cum Baturico venerabili pontifice, ut ad Eskinam et Uuesin omnia que ibidem prefati presulis fierent, in beneficium ipsius ad dies vite sue traditæ sunt vel quæ in beneficium accepit, per omnia emeliorate ad possiderent et post illorum vitam omnes supradicte res que ab eo predictum dei sanctum firmiter consistant...“
- 853 Jänner 18, Regensburg. K. Ludwig bestätigt dem Kloster St. Emmeram die von dem Grafen Wilhelm geschenkten Besitzungen: „quod Uuillihelmu comes tradiderat omnem proprietatem suam, quod ille habere videbatur infra duo flumina, id est inter Agastam et Nardinam, a locis videlicet ubi ipsa in Danubium fluunt usque ad loca, ubi de venis in amnes dirivantur, et ita usque in Nortuualt in hanc partem silve sine termini conclusione... etiam et res illas, quas Engilrade coniugi suae ad dies vitae suae habere concesserat et post obitum illius ad eandem traditionem sancti Hemmerammi constaret, insuper et quicquid ad Rosdorf habere videbatur, omnia et ex omnibus rebus ex illa parte Danubii quicquid sibi pertinebant... etiam statuentes seu firmiter iubemus, ut omnes homines, qui super easdem res commanere noscuntur... tam Baiorii quamque Sclaui, liberi et servi... nullus iudex publicus neque ulla potestas eos in quoquam constringere audeat... Similiter quoque praecipimus atque omnimodis iubemus, ut nullus iudex publicus neque ex iudicaria potestate super rebus quae pertinent ad Erlafa et in Herilungeuelde nec non et ad Sirnicha et circa Agasta seu Bernsnicha atque Rostorf vel infra praedicta terminia et marka, ubi res sancti Petri et sancti Hemmerammi noscunter pertinere, ullam potestatem habeat...“

893 Oktober 22, Ranshofen, K. Arnolf schenkt dem Kloster Kremsmünster genannte, den Grafen Wilhelm und Engelschalk wegen Untreue abgesprochene Besitzungen... „nos quasdam res iuris nostri ob quorundam infidelitatis contra nos perpetrate reatum in nostram publice ditionem redactas, id est quicquid Uwillihelmus et Engilscalchus germani fratres comites videlicet quondam strenui terminales vel coheredes filii ac posteri eorum... tam ad Eporespurh, ad Campe sive ad Persiniccham quamque in aliis Baloriae scilicet atque Sclavinie locis vel terminis habuerunt“ ...

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Mitis Freiherr v. Oskar

Artikel/Article: [Die Suche nach der Heimat des Ostmarkgrafen Wilhelm 42-46](#)